



Verdrängung und Resilienz

Wenn wir über Gesundheit im Zeitalter der ökologischen Krise sprechen, sprechen wir über die Grundlagen allen Lebens: Ohne saubere Luft, sauberes Wasser und fruchtbare Böden ist kein gesundes Leben möglich. Unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden und jede Form von Gerechtigkeit – innerhalb unserer Gesellschaft, zwischen Ländern und über Generationen hinweg – sind untrennbar mit dem Zustand unserer Umwelt verknüpft. Immer noch verdrängen große Teile der Bevölkerung und viele politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger das wahre Ausmaß der Bedrohung.

Mit Verdrängung sind Ärztinnen und Ärzte vertraut. Allerdings ist für sie ab dem Moment der „Diagnosestellung“ eine Beteiligung an der Verdrängung keine Option mehr. In Bezug auf die gesundheitlichen Auswirkungen der Klima- und Umweltkrise übernehmen sie zunehmend Verantwortung dafür, die Verdrängung

zu überwinden und Handlungsbereitschaft zu erzeugen. Das zeigen die Beschlüsse des 129. Deutschen Ärztetags.

Resilienz entsteht, wenn wir uns den Zumutungen unserer Zeit nicht entziehen, sondern ihnen bewusst begegnen – mit dem Vertrauen in unsere Fähigkeit, angemessen zu handeln, zu gestalten und uns weiterzuentwickeln. Die ökologische Krise können wir nicht mit fachlicher Spezialisierung oder im Alleingang bewältigen. Sie verlangt von uns, gewohnte Denk- und Arbeitsgrenzen zu verlassen und die eigene Rolle im größeren Ganzen neu zu definieren.

- » www.planetaryhealthcheck.org
- » www.bundesaerztekammer.de
- » <https://link.springer.com>

*Professor Dr. Christian Schulz,
KLUG Deutsche Allianz
Klimawandel und Gesundheit e. V.*